

HERBERT HAMAK

Born in Germany in 1952, Herbert Hamak has developed a special process binding pigments in synthetic resin and wax. The resulting liquid mass is then being poured into a particular shape. Wood-framed canvasses which serve as carriers are immersed into this mass. The results are mostly monochrome picture objects of incredible beauty and color density, displaying extremely sensitive reactions to changing light effects.

Multi-layered is the best way to describe these bodies of color extending into surrounding space; various shapes of solid strength and weight which at the same time, owing to their transparent surface, appear to be light and immaterial. Hamak is paying attention to his choice of pigments which give his works their unique luminescence and increase their three-dimensional effect. The interplay of shape and color in Hamak's work suggests a concept of space the limits of which cannot be clearly defined. The remnants of canvas visible at the edge of these bodies of color have to be taken as a clear hint: Hamak does not think of his works as sculptures but as space-conquering paintings.

DIETER VILINGER

Born in Germany in 1947, artist Dieter Villinger has made a career in making large monochromatic paintings conscious of their physicality and the spatial relationship between them and the environment in which they're installed. He is considered to be one of the outstanding German representatives of the art movement "Radical Painting".

In his work, Villinger examines the way in which paint is applied, which leads to moving, relief-like surfaces. With paintbrushes, brushes and spatulas, he works on a tough mass of paint. Sometimes he applies so much paint that gravity sets it in motion. Vertical color gradients arise and break through the horizontal traces of movement. The painting process remains visible on the canvas. Color is both a means of representation and an object of representation.

GALERIE TANIT
MUNICH | BEYROUTH

STIFTUNG KUNSTFONDS



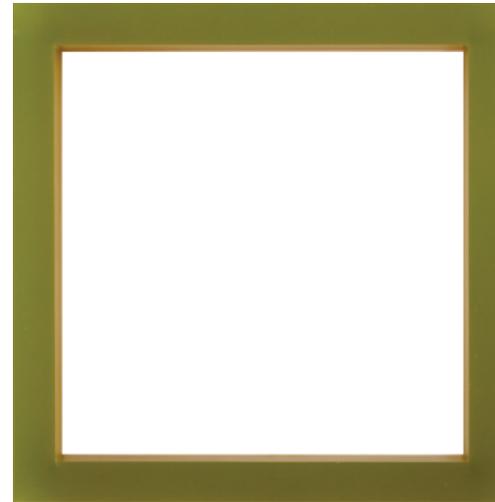
Neue Räume | Reisingerstraße 6 Rgb, 80337 München | 089 292233 | info@galerietanit.com

Imaginäre Städte: Kapitel III

Ausstellung von **Herbert Hamak**
in Zusammenarbeit mit **Dieter Villinger**

DAS SPEKTAKEL DER FARBEN

Von Eva Karcher



Herbert Hamak . Permanent yellow - dark . 2009
Pigment and combining agent on canvas

„Meine Gemälde sind keine Fenster, in die der Betrachter hineinsieht. Stattdessen kommt ihm die Farbe entgegen. Farbe ist für mich Materie und die Reflektion von Licht“. Dieter Villinger hat sich wie sein Freund und Kollege Herbert Hamak dem Spektrum, um nicht zu sagen, dem Spektakel der Farben verschrieben.

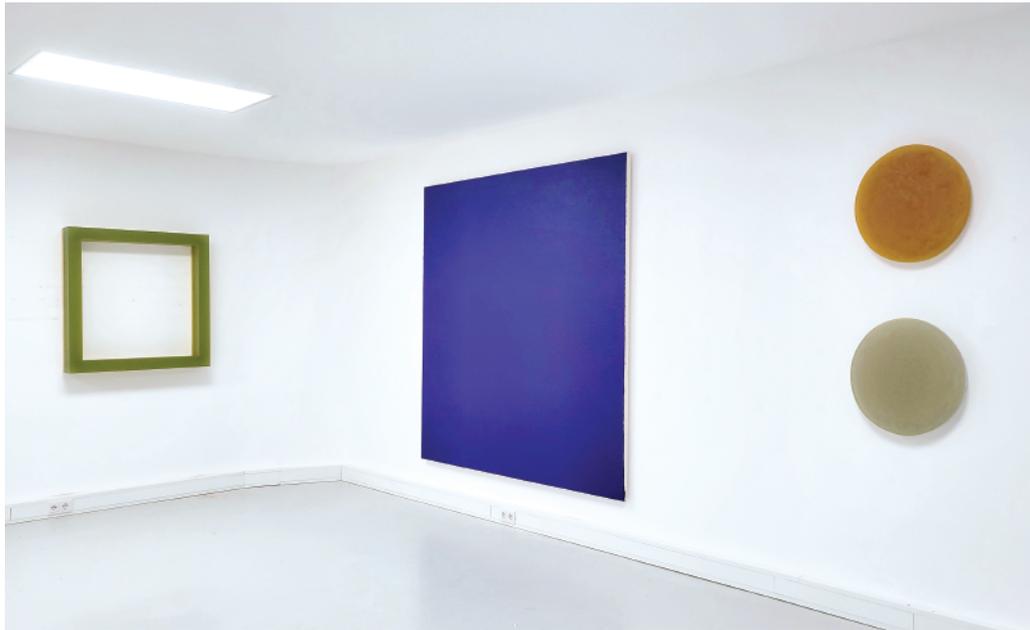
Zur Erinnerung: Der erste, der dem Mysterium der Farben auf den Grund ging, war der englische Physiker, Mathematiker und Astronom Isaac Newton, der von 1642 bis 1726 im Barock lebte, dem Zeitalter der Erfindung der Wissenschaften.

Er entdeckte Farben als elektromagnetische Schwingungen des Lichts. Weißes Licht zerlegte er mithilfe eines Prismas in seine sechs Spektralfarben Rot, Orange, Gelb, Grün, Blau und Violett. Als er sie wieder bündelte, fand er die Komplementärfarben Blau und Gelb, Rot und Cyan, Grün und Magenta.

Den beiden Künstlern der Ausstellung, sowohl dem 1947 in Bad Bergzabern geborenen Villinger, der in München lebt und arbeitet, als auch dem 1952 im unterfränkischen Obereschenbach geborenen Hamak, der in Hammelburg lebt und arbeitet, sind Farbtheorien und Experimente wie die von Newton und anderen Forschern, Künstlern oder Philosophen selbstverständlich geläufig.

DIE FARBE DENKT

Doch sie setzen am Nullpunkt der Malerei an. Es geht ihnen um eine radikale Setzung von Farbe als Malerei. Wie es die Kunstwissenschaftlerin Amine Haase 1987 in dem von ihr herausgegebenen Band über Radikale Malerei in Kunstforum International auf den Punkt brachte: „Die Farbe denkt“.



Um Malerei von jeder Art von Figuration, Symbolik, Illustrativität oder Assoziativität zu befreien, beginnen Villinger wie Hamak bei der Farbe als Materie.

Beide malen monochrom, doch hat jeder seine eigene Technik entwickelt. So montiert Villinger je nach gewähltem, meist quadratischem Format kleine wie große Pinsel, Bürsten und Spachtel an unterschiedlich lange Stangen, „um das Tempo der Pinselstriche zu beschleunigen“. Er mischt Pigmente und Acryl und er malt nass in nass, „damit die Farbe noch weich ist. Wenn ich dann neue Farbe auftrage, rhythmisiere ich die darunter liegenden Strukturen“. Es entstehen Bildobjekte, die den körperlichen Einsatz des Künstlers als mehr oder weniger geschichtete Farbkörner, Spuren, Schlieren oder Schraffuren dokumentieren.

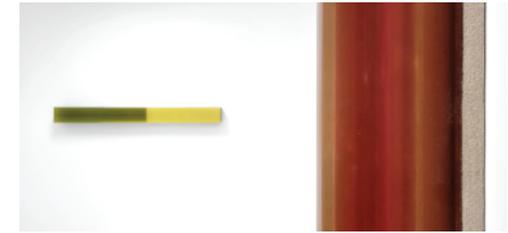
„Mich interessiert die Materialität des Machens“. Auch deshalb betitelt Villinger seine Arbeiten mit den Pigmenten, die er verwendet – etwa Pariserblau, Ultramarinrot, Zinkweiss oder Irgazingelb. Farben fühle er „sehr stark. Ich reagiere intensiv. Wenn ich eine dunkle Farbe male, geht es darum, das wenige Licht herauszulocken. Und umgekehrt ist bei einer hellen Farbe das Licht gerade noch fassbar“.

Seine Pigmente findet Villinger oft auf Reisen in Städte wie New York, Paris, Amsterdam oder Perugia. So werden die Substanzen gleichzeitig zu Souvenirs des Unterwegs-Seins. Mag der Betrachter sie auch ahnen, was er wahrnimmt, ist die Spannung zwischen vom Künstler in dynamischer oder meditativer Motorik verdichteten Farbkörpern und verschiedenen Graden von Transparenz.

Auch Herbert Hamak verwendet Pigmente für seine Werke. Er mischt sie mit einem speziell für ihn von einem Chemiker hergestellten Kunstharz und mit Wachs. In verschiedenen Schichten gießt er die noch fluiden Farbcocktails in Formen, allmählich verdichten sie sich zu mehreren Zentimeter dicken, luziden Objekten. Diese werden auf Holzgerahmte Leinwände als Bildträger aufgebracht. Malerei dehnt sich in den Raum aus, sie wird physisch als eine Art materialisierter Farb-Licht-Impression.

FARBE ALS AURA

Auch Hamaks Werke sind meist monochrom, auch ihre Titel verweisen häufig auf die verwendeten Farben, so zum Beispiel „Malachit synthetisch“ oder „Heliogel green – yellow touch“ und „Rosa Quinto“. Doch ihre Wirkung ist eine transzendenter im Vergleich zu den Arbeiten von Dieter Villinger.



Aufgrund des Werkprozesses sind die Oberflächen der Bildkörper homogener, auch wenn sie hin und wieder kleine Verfärbungen, Einsprengsel oder Unregelmäßigkeiten aufweisen. Vor allem sind sie lichtdurchlässiger. In ihnen kondensiert sich Licht als Energie, die über die Bildgrenzen hinaus strahlt. Hamak erforscht die Intensität und Sensibilität von Farbe. Er lässt Aura zu. Oder, mit den Worten des amerikanischen Minimalisten Brice Marden: „Das Rechteck, die Fläche, das Gefüge, das Bild – sie sind nur der Resonanzboden für eine innere Vorstellung“.



Dieter Villinger . Kobaltviolett hell 1998
Pigment mit Acryl auf Baumwollgewebe

Eine Arbeit, das 2009 entstandene Werk „Permanent yellow – dark“, hat die Form eines grüngelblich leuchtenden Fensters. Es ist das Zentrum der Ausstellung, die sich imaginären, subjektiven und höchst individualistischen Entwürfen von Städten und Orten widmet. Zugleich Rahmen und Bild umfasst es die zweidimensionale Fläche der Wand und entmaterialisiert sie gleichzeitig. Denn jedes Fenster öffnet den Blick in ein anderes Universum: eine verheißungsvolle Metropole, eine ersehnte Realität, einen Traum, eine Hoffnung, eine bessere Zukunft, eine Vision von einer friedlicheren, geheilten Welt.